

führten ersten römischen Christenverfolgung beschreibt: *Und als sie in den Tod gingen, trieb man mit ihnen [den Christen] zusätzlichen Spott: Mit Fellen wilder Tiere bedeckt, starben sie von Hunden zerfleischt oder wurden ans Kreuz geschlagen oder zum Flammentod bestimmt und, als das Tageslicht erloschen war, als nächtliche Beleuchtung verbrannt. Seinen Park hatte Nero für dieses Schauspiel zur Verfügung gestellt*⁴⁵. Angesichts der eingangs beschriebenen Überlieferungssituation der Schriften des Tacitus in nur zwei mittelalterlichen Codices verwundert Andreas von Regensburgs Kenntnis dieser Stelle. Sie muss im Cod. Mediceus II, der den entsprechenden Teil der Annales enthält, gestanden haben. Zwar wurde dieser Codex in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in Montecassino aufgefunden und humanistischen Kreisen zugeführt⁴⁶. Von Abschriften, die zur Zeit des Andreas nördlich der Alpen vorhanden gewesen wären, ist allerdings nichts bekannt. Der Regensburger Chronist könnte jedoch im Umfeld des Konstanzer Konzils (1414–1418) mit der Handschrift in Kontakt gekommen sein⁴⁷. Das Motiv der mit Tierhäuten bedeckten und von Hunden zerrissenen Christen wurde von Sulpicius Severus in seine Beschreibung der Untaten Neros übernommen, seine Chronica war im Mittelalter allerdings ebenfalls in nur wenigen Handschriften bekannt⁴⁸.

45) Tacitus, Annales, eingel., übers. und komm. von Alfons STÄDELE (2011), XV, 44, 4–5 S. 176: *et pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contacti laniatu canum interirent aut crucibus adfixi aut flammandi atque, ubi defecisset dies, in usum nocturni luminis urerentur. Hortos suos ei spectaculo Nero obtulerat [...]*.

46) Vgl. die Literatur in Anm. 15.

47) Das Konzil war neben seiner Funktion als Ort (kirchen)politischer Diskussionen auch ein Zentrum humanistischen Austauschs. Zu den Werken des Andreas von Regensburg gehört eine äußerst wertvolle Aktensammlung zum Konstanzer Konzil. Zur kulturellen Dimension des Konzils vgl. Dieter MERTENS, Das Konzil und der Humanismus. Handschriftensuche und die Präsenz der Italiener, in: Das Konstanzer Konzil 1414–1418. Weltereignis des Mittelalters. Essays, hg. von Karl-Heinz BRAUN (2013) S. 33–40; Das Konstanzer Konzils als europäisches Ereignis. Begegnungen, Medien und Rituale, hg. von Gabriela SIGNORI / Birgit STUDDT (2014).

48) Sulpicii Severi chronica, hg. von Piergiorgio PARRONI (Corpus Christianorum, Series Latina 63, 2017), II, 29, 2 S. 88: *[Nero] Igitur uertit inuidiam in Christianos, actaque in innoxios crudelissimae quaestiones; quin et nouae mortes excogitatae, ut ferarum tergis contacti laniatu canum interirent*. Heute existiert nur noch eine Handschrift der Chronik (Vat. Pal. lat. 825), vor Kurzem wurden Fragmente einer zweiten entdeckt (vgl. Hartmut HOFFMANN, Der älteste Textzeuge der Chronik des Sulpicii Severus, in: DA 59 [2003] S. 447–458). PARRONI, Introduzione, in: Sulpicii Severi chronica, hg. von DEMS. S. VII–XXIII, hier S. XI–XIV extrapoliert einen dritten Textzeugen als Vorlage der editio princeps.